



Handwritten text, possibly a signature or date, in cursive script.



An dem  
erfreulichen Hochzeit- Feste

Des  
Wohl Ehrenvesten/ Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn/  
H E R R N

**F**riederich **A**ugust

**G**rünwaldts /

Not. Publ. Cæsar.

und wohlbestaltten Kassen- Schreibers in Torgau/

Und der  
Edlen/ Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer/

H E R R I N N

**J**ohannen **D**orotheen

**A**lbinin /

Des  
Edlen/ Großachtbaren/ Rechts- Wohlgelahrten und Hochweisen Herrn/  
Herrn **J**ohann **C**hristian **A**lbini/

wohlverdienten Stadt- Richters in Torgau/

ältesten Jungfer Tochter/

so d. 23. Oct. A. 1708. daselbst Christlößlich celebrivet wurde.

Da grün und weis sich gatten /  
Wolt seinen Wunsch abstaten /  
Ein Mit Geladner Freund /  
Ders allzeit treulich meynt.

Dresden / druckts Jacob Harpeter.





Je ferne grün und weiß beysammen sich ver-  
tragen/  
Wie die Schattirung läßt ins Künstlers  
Angeſicht/

Wie weit mans miſchen kan / das weiß ich eben nicht/  
Der Mahler wird es uns aus der Erfahrung ſagen /  
Als deſſen Pinſel ſich bey Unmuth-vollen Bildern  
In beyde Farben taucht / ſie förmlich abzuſchildern.

Doch kan ein Allerer leicht ſo viel wohl verſehen /  
Daß beydes / grün und weiß / hat keine Liebligkeith/  
Und wenns beysammen ſteht / ſo iſt es noch im Streit/  
Ob jenes / oder das / dem andern vor ſoll gehen/  
Aus beyden ſehen wir viel angenehmes lachen/  
Und beydes kan mit Luſt das Auge frölich machen.

Die Braut des Lammes geht in reiner weißer Seide/  
Unſchuld und Heiligkeit iſt ihre Ehren-Tracht/  
Der grüne Hoffnungs-Schmuck iſts / der ſie frölich macht/  
Der Bräutigam kennet ſie an dieſem Hochzeit-Kleide.  
Will gleich ein Mahomet mit grüner Farbe prahlen / (a)  
Fehlt Hoffnung/als der Kern / ſo ſind es leere Schaalen.

Wiewohl / was müß' ich mich / nach Bürden zu beſchreiben  
(Denn ich vermag es nicht) das ſchöne grün und weiß /  
So lang die Welt beſteht wird deſſen hoher Preis  
Bey denen die das Licht noch ſehen / wohl verbleiben ;  
Doch denck' ich / gar genau noch heute zu erfahren /  
Wie lieblich grün und weiß ſich miteinander paaren.

Wo



Wo grüne Hoffnung sich ein weißes Ziel gestreckt / (b)  
Wo man nach Tugend sieht und sucht sich eine Braut  
Die sich in Unschuld wäscht und ihrem Gott vertraut /  
Wo weißer Schnee der Treu den Brünen-Wald bedeckt /  
Da können grün und weiß erfreut zu paaren gehen.  
Könn' auch ein schöner Bild bey einem Künstler sehen?

In Borgau sieht mans heut bey einem Hochzeit-Gefeste /  
Indem Herr Brünenwald als seine Liebste kennt  
Ein reines Tugend-Bild / so sich Albinin nennt.  
Sie lobet grün / Er meynt / das weiße sey das beste.  
Man sieht / wie weiß und grün einander ab kan stehen /  
Im Liebes-Kampffe will sich jedes doppelt rächen.

So trage werthes Haar / die Farben heut zusammen /  
Laß Lilgen-weiße Treu der Hoffnung Stütze seyn /  
Und faße den Scharagad in reines Silber ein /  
So giebt dein Feuerwerk in grün und weiß die Flammen;  
Von dessen Rauche muß der Frieden-Stöhrer weichen /  
Du triffst dein Ziel / er kan das seine nicht erreichen.

Gott lasse keinen Sturm im Brünen Walde stören /  
Es leuchte fort für fort ein weißer Freuden-Schein /  
So werden grün und weiß vergnügt beyammen seyn /  
Und ich will einst das Wort aus ihrem Munde hören:  
Schau / wie der Himmel uns mit seinem Segen die-  
net /

Die Hoffnung ist erfüllt und unser Bette grünet.

Es

(a) Herzog Carl Emanuel in Savoyen ließ seiner verstorbenen Gemahlin / welche die grüne Farbe sonderlich geliebet / zum Andenken und sein Verlangen nach ihr einiger Massen zu vergnügen / in einem Garten-Hause unter andern einen gesüßgelben Knaben mahlen / welcher mit dem Bogen nach einem grünen Blatt zielte / da der Mittel-Punct / welcher alda sonst weiß gemahlet wird / grüne war / mit der Hey-Schrift: Album meum viride, mein Ziel ist grün. Adami Corn. Cop. P. I. p. 763.

(b) Bey den Türcken ist die grüne des Mahomets Farbe / und darff niemand / als der Sultan oder die Anverwandten des Mahomets, so sie Emir nennen / einen grünen Turban tragen. Curieux. Zsit. Lexicon p. m. 406.





Es ließ die Freundschaft mich der guten Hoffnung leben/  
Und dacht mir schon das Glück ganz unvergleichlich aus/  
Daß ich bey Seinem Fest ein Gästigen wolt abgeben/  
Drum war mein Ein gericht nur auf den Hochzeit-Schmauß.  
Allein die Hoffnung geht Krebsgänglich mir zurücke/  
Das Hirten-Häufigen der Rechnung fället ein/  
Ein Zufall macht den Strich durchs eingebildte Glück/  
Nur Schade/ daß die Krauß flugs must gewaschen seyn.  
Doch soll/ Herr Better/ ich bey Seinem Hochzeit-Feste  
Dabey abwesend seyn/ wie obliegt meiner Pflicht/  
So gönn Er mir/ daß ich/ wie andre werthe Gäste/  
Mein treues Herz ausschütt in einem Wunsch-Gedicht:  
Der Himmel laße Ihn mit Seinem Schätzgen leben  
In lauter Herzens-Lust/ in ungestörter Freud/  
Er wolle Beyden stets viel Heyl und Segen geben/  
Und wenden von Sie ab Kreuz/ Jammer/ Angst  
und Leyd!  
Ja Gott selbst segne Sie mit Lieb und Liebes-Kindern/  
Zu aller Freunde Freud/ zu aller Feinde Ovaal.  
Er laße Ihre Lust sich nimmermehr vermindern/  
Es sey ihr Ehe-Stand ein steter Liebes-Saal!

Mit diesem eysfertigen doch wohlmeynenden Glück-Wunsche wolte bey dem Hochzeitl. Ehren-Tage Seines Hochge-  
Ehrtesten-Heren Betters, absens tanquam praesens,  
gehorsamsst erscheinen Sein dienstschuldigster Better

Daniel Heinrich Siebenbürger.



AB 180007

ULB Halle 3  
002 378 078

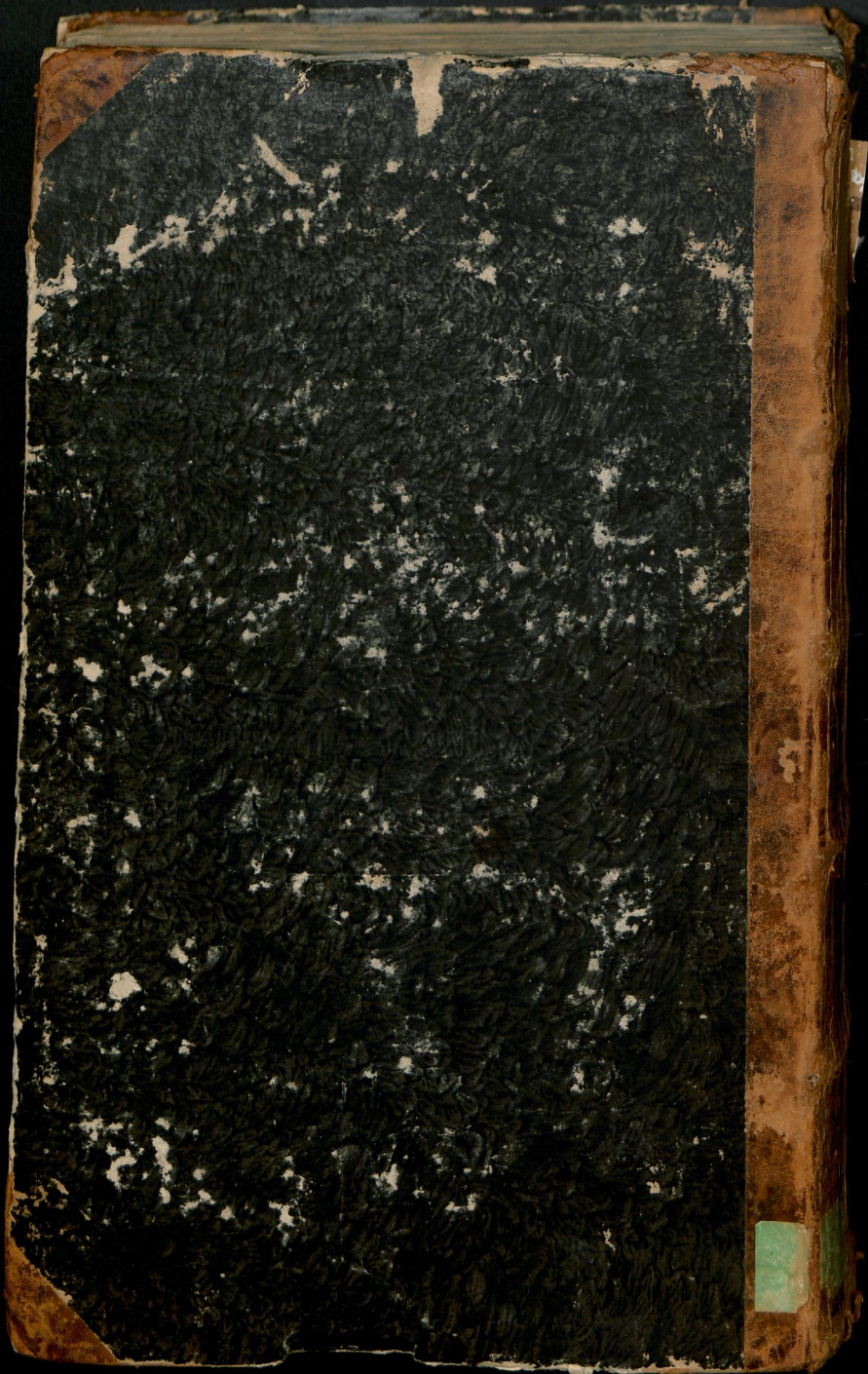


5b.

VD 77









122

An dem  
erfreulichen Hochzeit- Feste

Des  
Wohl Ehrenvesten/ Vorachtbaren und Wohlgelahrten Herrn/  
S R R R R

Friederich August

Grünwaldts /

Not. Publ. Cæsar.

und wohlbestaltten Kasten-Schreibers in Vorgau /

Und der  
Edlen/ Viel Ehr- und Tugendreichen Jungfer/

S R R R R

Johannen Dorotheen

Albinin /

Des  
Edlen/ Großachtbaren, Rechts- Wohlgelahrten und Hochweisen Herrn/  
Herrn Johann Christian Albini /

wohlverdienten Stadt- Richters in Vorgau /

ältesten Jungfer Tochter /

so d. 23. Oct. A. 1708. daselbst Christlöblich celebrirte wurde.

Da grün und weis sich gatten /  
Wolt seinen Wunsch abfatten /  
Ein Mit GeLadner Freund /  
Ders allzeit treulich meynt.

Dresden / druckts Jacob Harpeter.

